



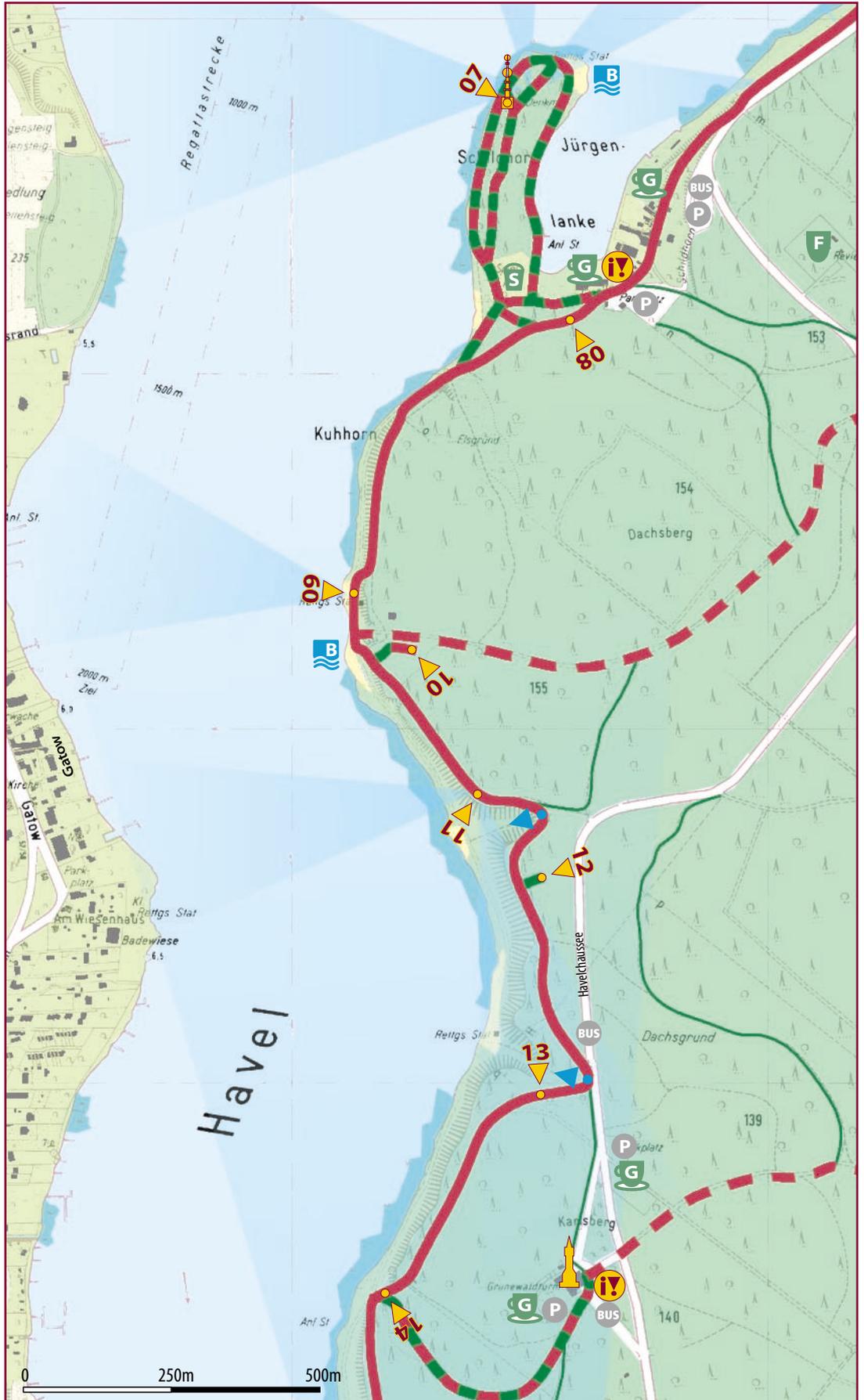
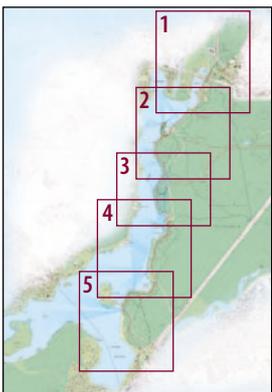
2 Wegeabschnitt Schildhorn – Grunewaldturm „Von Aussichtspunkt zu Aussichtspunkt“

- S-Bahn
- Bus
- Fähranleger
- Parkplatz
- Infotafel
- Revierförsterei
- Gaststätte
- Spielplatz
- Badestrand

- Havelhöhenweg
- Rollstuhlgerechter Weg
- Zubringerweg
- Waldwegeschleife
- andere Waldwege

Zeichen entlang des Weges:

- Havelhöhenweg
- Zubringerpfeil zum Havelhöhenweg
- Wasserzugang
- Wissenspunkt
- Waldwegeschleife



Gleich am Schildhorn kann eine erste Wegeschleife zur Spitze des Schildhorns genommen werden. Der Abstecher vom Havelhöhenweg ist etwa 0,5 km weit. Der Havelhöhenweg selbst wechselt einige Male zwischen Hangkante und Havelufer, bis er schließlich auf der Havelhöhe bleibt. Der Wegeabschnitt 2 endet unterhalb des Grunewaldturms. Der Grunewaldturm ist von hier aus nach 500 m zu erreichen. Vom Schildhorn, vom Grunewaldturm und auch dazwischen eröffnen sich traumhafte Ausblicke über die Havel.

Entfernung: 2,3 km **Dauer:** ca. 60 Minuten bei gemäßigttem Tempo **Rundwege:** kleine Runde 2,85 km, große Runde 6,15 km **Anreise:** Bus 218, S Grunewald (ca. 5 km), Parkplatz **Schwierigkeitsgrad:** mittel, Steigung auf dem Weg zum Turm

Sonstiges: Spielplatz am Schildhorn



Schildhornbaude, Ferienhotel Haus Schildhorn, Waldhaus, Restaurants im Grunewaldturm

07

Die Jaczo-Sage erzählt: Der Wendenfürst Jaczo versuchte 1157 – nach seiner vernichtenden Niederlage bei Spandau – zu Pferd durch die Havel zu fliehen. Kurz vor dem Erreichen des gegenüberliegenden Ufers drohte er zu ertrinken. Er schwor, sich zum Christentum zu bekennen, sollte er das andere Ufer doch noch lebend erreichen. Wie durch ein Wunder gelangte er tatsächlich bis zur Landzunge, dem heutigen Schildhorn. Er hängte sein Schild und sein Horn an einen Baum und fiel danach betend auf die Knie. So erhielt das Schildhorn seinen Namen. Das 1845 nach einem Entwurf von August Stüler errichtete Denkmal auf dem Schildhorn erinnert heute noch an die Sage.

08

Die „Mortzfeldt'sche Löcher“ genannten Inseln aus Laubbäumen sind die Resultate der um 1900 unternommenen Versuche, den durch die intensive jagdliche und forstliche Nutzung entstandenen reinen Kiefernforst mit Laubgehölzen zu durchsetzen. Zu diesem Zweck wurden Löcher von 20-30 m Durchmesser im Wald freigeschlagen und mit Laubgehölzen wie Eichen, Buchen oder Roteichen bepflanzt. Solche Laubholzinseln sind in den Nadelwäldern von ganz Berlin und Brandenburg zu finden.

09

Gatow ist auf der gegenüberliegenden Havelseite zu sehen. Der Ort wurde 1272 erstmals urkundlich erwähnt und blieb lange Zeit ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf, dessen alter Ortskern an der Straße Alt-Kladow heute noch zu großen Teilen erhalten ist und unter Denkmalschutz steht. Das älteste Gebäude im Ort ist die Dorfkirche. Sie wurde zu Beginn des 14. Jhd. als Feldsteinkirche in der Dorfmitte errichtet. Am Havelufer entstanden später einige repräsentative Villen, deren prominentestes Beispiel die 1907/1908 erbaute Villa Lemm > 19 ist. In der Nähe liegt die Badestelle, von der das andere Ufer auch sehr gut zu sehen ist.

10

Die verwunschene Wiese bietet sich für eine kleine Ruhepause an. Ein kurzer Abstecher vom Havelhöhenweg führt dort hin. Wo vor Jahren einmal ein Kinderspielplatz war, hat sich nun eine schöne Wildwiese entwickelt. Ein idealer Ort zum ruhigen Rasten und Gedanken schweifen lassen. Auch für wärmeliebende Tierarten wie Eidechsen oder Heuschrecken sind solche offenen Flächen wichtige „Tummelplätze“.

11

Ein Blickfächer wie er bei der Anlage von Landschaftsgärten üblich war, eröffnet sich von dieser Stelle aus. Über die Havel hinweg ist Gatow > 09 zu sehen, nach Süden blickt man zum 1897-99 erbauten Grunewaldturm > 14.

12

Am Rande einer Waldlichtung an der der Havelhöhenweg vorbeiführt, steht eine alte Eiche. Sie ist ein Relikt des ‚Urwald‘ genannten, ursprünglichen Kiefern-Eichenwaldgebietes. Der Grunewald war ursprünglich ein Kiefern-Eichenwaldgebiet. Aufgrund der übermäßigen Holznutzung und durch starken Wildverbiss wurden jedoch im Laufe der Zeit fast ausschließlich Kiefern angebaut > 15.

13

Alte Kiefern die sich durch ihre knorrige Wuchsform und ihre schirmförmige Krone von den übrigen Forstkiefern unterscheiden, sind entlang des Weges immer wieder zu sehen. Auf den ersten Blick könnte man sie für mediterrane Pinien halten. Entgegen anderslautender Legenden handelt es sich jedoch um Waldkiefern, wie alle übrigen Kiefern im Grunewald auch. Ihre Wuchsform rührt wohl eher daher, dass die über 200 jährigen Bäume früher aufgrund der Übernutzung > 12 freier standen und daher durch Wind und Wetter anderen Bedingungen ausgesetzt waren.

14

Der Grunewaldturm damals König-Wilhelm-Gedächtnisturm, wurde nach Plänen von Franz Schwechten 1897-99 erbaut und war ein Geschenk des Kreises Teltow zu des Königs 100. Geburtstag. Nachzulesen ist das auch auf der Speisekarte der Restaurants am Grunewaldturm. Der Turm ist im Stil der Backsteingotik erbaut und hat in 35 m Höhe eine Aussichtsplattform mit Blick in alle vier Himmelsrichtungen. Vom Havelhöhenweg geht man etwa 15 Min.